

Prof. Dr. Christoph Dinkel  
Pfarrer

**Predigt über die Taufe (Matthäus 3,13-17)**  
**Gottesdienst am 22.10.2017, 19. Sonntag nach Trinitatis**  
**Christuskirche Stuttgart**

Liebe Gemeinde – und heute besonders:  
liebe Tauffamilien!

Lassen Sie uns heute gemeinsam über die Taufe nachdenken: über die Taufe der fünf Kinder, die wir gerade erlebt haben, und über unsere eigene Taufe. Die Taufe ist ja ein emotional berührender Vorgang, nicht nur weil es festlich zugeht und viele Gäste mit dabei sind. Dass uns die Taufe berührt, hängt vor allem mit ihrem Kern, mit ihrer tiefen Bedeutung zusammen. Die werden wir heute näher erkunden. Der erste von vier Punkten dazu dreht sich ums:

**1. Wasser**

Die Taufe erfolgt mit Wasser. Nicht nur im Christentum, auch im Judentum und im Islam dient das Wasser als Symbol der Reinigung. Alles Widergöttliche, alles Zerstörerische soll abgewaschen werden. Der Getaufte soll aus der Taufe als neuer Mensch hervorgehen, dem Sünde, Tod und Teufel nichts mehr anhaben können. Symbolisiert wurde das früher auch durch das weiße Taufkleid. Ein neuer, ganz und gar reiner Mensch ersteht aus der Taufe. Bis heute reinigen sich Muslime vor dem Betreten der Moschee mit Wasser und auch im Judentum gibt es das rituelle Tauchbad vor dem Sabbat. Die Reinigung wird dabei wöchentlich wiederholt. Im Christentum ist die Taufe hingegen ein einmaliger Vorgang. Das hängt mit der Erzählung von der Taufe Jesu und damit mit meinem zweiten Punkt zusammen:

**2. Gotteskindschaft und Segen**

Jesus selbst ließ sich von Johannes dem Täufer im Jordan taufen. Es gab damals eine breite Täuferbewegung im Judentum. Man wollte ein neues Leben anfangen, gereinigt vom Schmutz und der Sünde der Vergangenheit. Manche, man nennt sie die Essener, zogen sich sogar ganz aus der Stadt zurück in die Wüste. Ihre Reinheitsvorstellungen waren fanatisch und lebensfeindlich. Johannes und später Jesus wollten diesen Rückzug aus der Welt nicht. Sie wollten die Welt verbessern und die Menschen für diese Aufgabe stärken. Die Taufe sollte den Anfang dieses neuen Lebens markieren.

Als Jesus nach der Taufe aus dem Wasser des Jordans stieg, so wird in Matthäus 3 erzählt, öffnete sich der Himmel und der Geist Gottes kam wie eine Taube auf Jesus herab. Dazu erklang aus dem Himmel die göttliche Stimme: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. (Matthäus 3,17). Zur Taufe gehört die göttliche Liebeserklärung an den Getauften: Du bist mein geliebtes Kind. Was Gott Jesus bei seiner Taufe sagt, das gilt allen Getauften: Du bist Gottes Kind. An dir hat Gott Wohlgefallen. Er freut sich darüber, dass du lebst. Er nimmt Anteil an deinem Geschick. Er behütet und begleitet dich.

Anschaulich wird dies im Segen bei der Taufe: Die segnende Hand steht für alle guten Mächte, die die Getaufte oder den Getauften begleiten, sie steht für das Wohlwollen Gottes und seine Liebe zu den Menschen. Die segnende Hand bei der Taufe erinnert auch an Jesus, der die Kinder segnete, weil er in ihnen besondere Boten Gottes sah: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen, sagt Jesus zu seinen Jüngern. Die Kinder mit ihrer Offenheit und ihrem Vertrauen sind Gott oft näher als die Erwachsenen, die allzu oft verschlossen und voller Misstrauen sind. An den Kindern können wir lernen von Gott Gutes zu erwarten, sie lehren uns zu empfangen, sie lehren uns Lebensfreude und Gottvertrauen.

Noch etwas: Die Liebeserklärung Gottes bei der Taufe verträgt keine Wiederholung. Was Gott sagt, das gilt. Deshalb wird man als Christin oder Christ auch nur einmal getauft. Mein 3. Punkt:

### **3. Dank und Soziale Verpflichtung**

Die Taufe ist ein Fest. Im Mittelpunkt stehen die Kinder. Bei der Taufe sagen die Eltern von Herzen Dank dafür, dass Ihnen dieses Kind geschenkt wurde. Auch unter modernen medizinischen Bedingungen ist das Kinderkriegen ein Risiko, für das Kind und für die Mutter. Man lernt in der Schwangerschaft und in den ersten Monaten als Mutter und Vater Ängste kennen, von denen man vorher überhaupt nichts wusste. Man lernt allerdings auch ein Glück kennen, von dem man bis dahin nichts ahnte. Für diese große Bereicherung des Lebens durch ein Kind sagen wir bei der Taufe ganz laut und mit vielen anderen zusammen: Danke, lieber Gott! Danke, dass wir dieses Kind bekommen haben. Danke, dass die Mutter alles gut überstanden hat! Danke, dass ich Vater geworden bin! Danke, dass dieses Kind lebt und seine Mitmenschen glücklich macht!

Zum Dank gesellt sich bei der Taufe die soziale Verpflichtung hinzu: Damit ein Kind gesund und glücklich groß wird, braucht es viel Hilfe und Unterstützung: Großeltern und Paten, Freunde und Verwandte, das Netzwerk der Gemeinde und des Kindergartens, die staatlichen Institutionen und alle, die dafür Verantwortung tragen. Bei jeder Taufe wird uns deutlich, dass wir als Gemeinde, als Verwandte, als Mitmenschen für die kleinen Menschen in unserer Mitte Verantwortung tragen, damit sie gut großwerden.

### **4. Meine Taufe**

Die Taufe ist ein emotional berührender Vorgang. Für die Taufeltern und die nahen Verwandten gilt das sowieso. Aber auch für alle anderen kann eine Taufe zu einem eindrücklichen Erlebnis werden. Denn an der Taufe kann mir klarwerden, dass auch für mich gilt, was zu dem Täufling gesagt wird:

Ich bin getauft, also bin auch ich ein geliebtes Kind Gottes. Ich fühle mich nicht jeden Tag so. Oft genug denke ich, dass das Schicksal mich beutelt. Aber hier an der Taufe sehe ich, wie mein Leben gemeint ist: Als etwas Gutes, etwas woran sich Gott freut, etwas woran auch ich mich freuen kann.

Ich bin getauft, auch von mir ist einmal alles Zerstörerische und Lebensfeindliche abgewaschen worden. Was in meinem Leben schiefgegangen ist, was ich falsch gemacht habe, soll keine bestimmende Macht über mich haben. Eigentlich trage ich ein weißes Kleid, ein Kleid der Freude und des Lichts. Die Zerstörung, die ich erlebe, kann an mir nicht haften bleiben. Ganz tief innen ist es hell und klar und rein. Gott bewahrt mich.

Ich bin getauft, auch ich kann „Danke“ sagen für mein Leben, dafür, dass ich da bin, dass ich die Sonne sehe und den Regen spüre, dafür dass ich mich freuen kann an meinen Mitmenschen, am Sport, an der Musik, an meiner Kreativität, am Tanzen, an jedem neuen Tag. Ich bin ja selbst einmal wie die Täuflinge heute über das Taufbecken gehalten worden. So viele gute Wünsche, so viel Liebe, so viele gute Mächte haben mein Leben begleitet. Dafür sage ich heute zusammen mit den Tauffamilien Dank. Danke, Gott, dass ich lebe, danke, dass du es gut mit mir meinst, danke, dass ich dein geliebtes Kind bin. Danke, dass deine guten Mächte mich begleiten. – Amen.